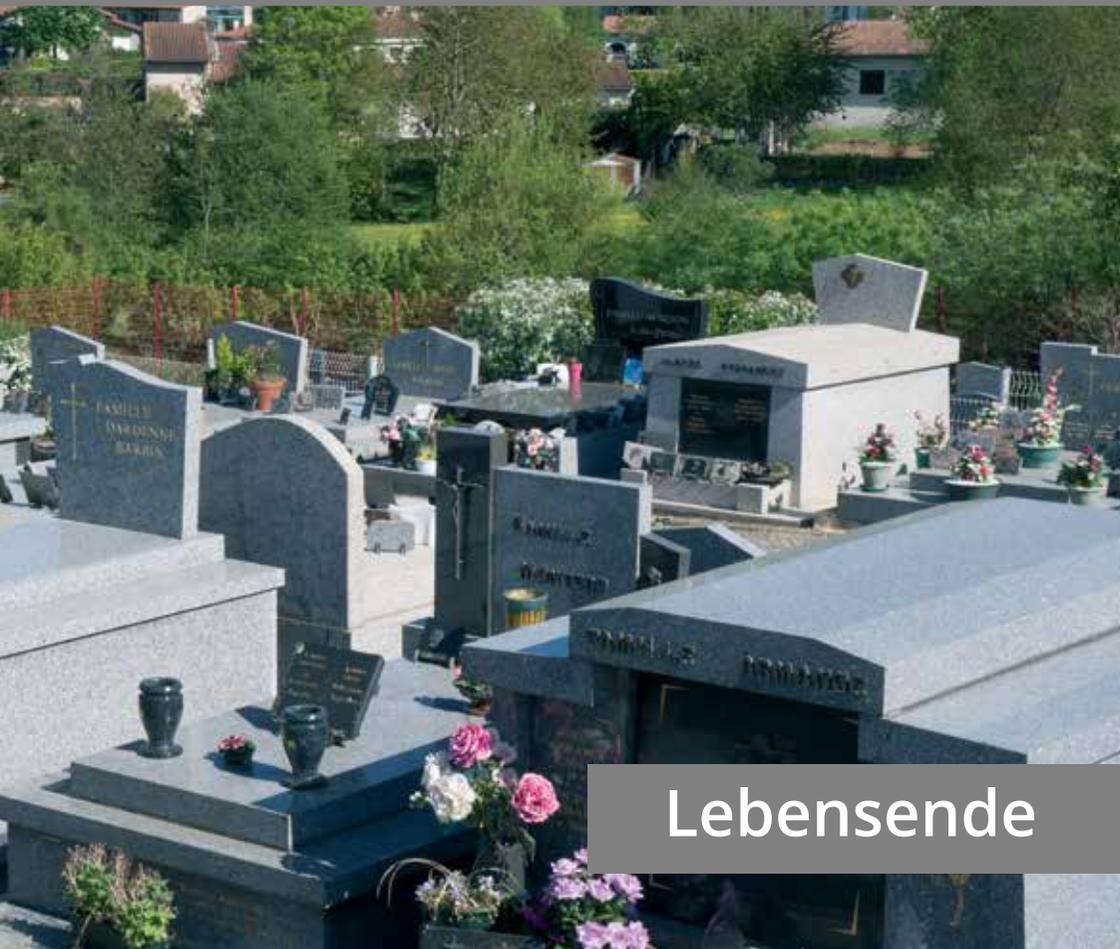


Ausgabe

02/2023

PAULUSBRIEF

Evangelische Paulus-Kirchengemeinde Berlin-Lichterfelde
www.paulus-lichterfelde.de



Lebensende

Editorial

Liebe Leser und Leserinnen,

Lebensende – ist das überhaupt ein Thema für den Paulusbrief? Wir finden, ja, denn das Ende des Lebens gehört zum Leben dazu. Es braucht Raum für den Schmerz darüber.

Wenn wir über das Lebensende reden und schreiben, hilft es uns, auch mit dem Tod der anderen zu leben. Daher: Wir wünschen Ihnen gute Gedanken beim Lesen.

Und manchmal muss man einfach reden. Wenn Sie über den Tod reden wollen, melden Sie sich gerne bei unserer Pfarrerin/ unserem Pfarrer, der Telefonseelsorge oder bei uns.

In unserer Redaktionssitzung haben wir gemerkt, wie sehr uns unser Glaube bei diesem Thema hilft: Das Ende des Lebens auf Erden ist nicht nur das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens – aber das wäre ein Thema für einen ganz anderen Paulusbrief.

Wenn Sie mögen, schreiben Sie uns Ihre Gedanken dazu. Wir freuen uns!
Herzliche Grüße
Ihre Paulusbrief-Redaktion

NEWSLETTER



abonnieren
unter www.paulus-lichterfelde.de
newsletter abonnieren, anklicken,
E-mail-Adresse eingeben,
bestätigen, fertig.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	2
Monatsspruch	3
GKR-Bericht Februar	4
Gottesdienste	31

Thema

Memento mori – memento vivere	5
Was bedeutet die Neuregelung zum „assistierten Suizid“?	6
Deutsche befürworten assistierten Suizid nur eingeschränkt	8
Musik kann eine Brücke zwischen Leben und Tod schlagen	9

Aus der Gemeinde

Passionsandachten	10
Regionaler Passionsweg der Jugend	10
Friedensandacht	10
Fastenzeit 2023	11
Jubiläums-Konfirmationen	12
Musik bei Paulus	13
Kita Roonstraße	15

Senioren

Gott befohlen	16
---------------	----

Dies + Das

Glaube bewegt – Weltgebetstag 2023 aus Taiwan	14
Gedenkstättenpädagogik	
Exkursionen – Vorträge	18
Der Umwelt-Tipp	19
Lesung	20
Familienfreizeit	20

Amtshandlungen

Ehrengestaltungen	23
Ständige Gruppen	
Unsere Spendenkonten	29

Unsere Kontakte

30

Sara sagte: Gott hat mir ein Lachen bereitet
1. Mose 21,6

Im Februar dürfen wir uns zum Narren machen. Ganz freiwillig! Denn: es ist Faschingszeit!
Manche Verkleidungen beweisen: da kann jemand herzlich über sich selbst lachen. Viele Wagen beim Rosenmontagsumzug sind doppeldeutig: komisch und kritisch zugleich. Humor ist eben, wenn man trotzdem lacht!

In der Bibel begegnen uns lachende Menschen eher selten. Eine Ausnahme stellt die Geschichte von Sara und Abraham dar – ganz am Anfang des 1. Testaments. An keiner anderen Stelle der Bibel begegnen uns lachende Menschen so dicht gedrängt wie hier! Abraham und Sara lachen (beide!), als sie das erste Mal hören, dass sie im fortgeschrittenen Alter einen Sohn bekommen werden! Sie haben nicht mehr damit gerechnet. Schließlich geben sie ihrem Sohn den Namen „Isaak“, was im Hebräischen bedeutet: „er wird lachen“. Und die junge (eigentlich ja alte) Mutter sagt schließlich: Gott hat mir ein Lachen bereitet!

Doch bei genauerem Hinschauen ist die Geschichte von Sara und Abraham – trotz des Lachens – nicht wirklich eine heitere.
An vielen Stellen bleibt unscharf: Ist es Freude, die sie zum Lachen bringt oder schwingt nicht Bitterkeit mit, dass sie nun im Greisenalter noch einmal Eltern werden. In jungen Jahren hatten sie sicherlich Monat für Monat darauf gewartet. Und jedes Mal, wenn es nicht geklappt hatte, bedeutete dies: wachsende Resignation!



Foto: privat

So ist nicht nur das Lachen der Sara undeutig zwischen Freude und Frust, sondern auch ihr zurückliegender Lebensweg. Sie hat einerseits von Gott Segensreiches empfangen und zugleich auch schweres Schicksal ertragen. Menschen der Bibel geht es mit einem Leben zwischen Segen und Herausforderung nicht besser oder anders als den meisten von uns!
Auch die späte Schwangerschaft bedeutet beides zugleich: Segen und Schicksal.

Und so erwartet Sara, dass auch ihre Freunde, Nachbarn und Angestellten über ihre Schwangerschaft lachen werden: Lachen sie mit ihr über ihr Glück oder über sie und ihr Schicksal?
Sara hat es sich nicht ausgesucht, dass auch sie sich zum Narren vor den Menschen machen könnte. Außerhalb des Karnevals hat es oft nichts mit Humor zu tun! Und so führt Sara letztlich auch uns vor Augen, wie schmerzlich es sein kann, sollte auch unser Lachen manchmal von Häme über andere begleitet sein.

Björn-Christoph Sellin-Reschke



GKR-Bericht Dezember/Januar

Zum **Jahresende** war reichlich zu tun, logisch. Wir haben viel geschafft:

- positiven Signalen seitens der beiden Denkmalschutzbehörden zur Paulus-turm-Sanierung,
- alternativloser Zustimmung zu Norbert Rahns Beschäftigung als Wahlorganisator des Bezirks (seufz, klar, dass sie ihn haben wollen, wir sehen das ja ein...)
- Zustimmung zum Energieberatungsauftrag für nicht-fossile Heizung der Kita Roonstraße,
- Verständigung darauf, die Weiterentwicklung der Kita Hindenburgdamm in den kommenden Jahren zu einem Schwerpunkt zu machen.

Neben all dem hat sich der GKR im Dezember mit zwei Themen befasst: dem Gemeindebeirat und einem Rückblick auf die GKR-Arbeit.

Gemeindebeirat

Ellen Schnedler berichtete aus der letzten Sitzung, erläuterte die besondere Bedeutung des Beirats bei Paulus aufgrund der vielen Gemeindegruppen, legte die Finger in die Wunde einer nicht immer gelungenen Zusammenarbeit mit dem GKR und legte Verbesserungsvorschläge vor. Die GKR-Mitglieder bedanken sich bei Ellen Schnedler für ihre langjährige und aufopfernde Arbeit als Vorsitzende des Gemeindebeirats! Der Beirat wird sich im Februar neu konstituieren.

GKR-Rückblick und Neubeginn

Im Rückblick auf die letzten drei Jahre wurde deutlich, dass wir viel geschafft haben. Hierzu gehören die erfolgreiche Installation einer neuen Hausverwaltung, der an mehreren Stellen geglückte Generationswechsel, die Konsolidierung und mit Ordnungen versehene Stärkung von Finanz- und Umweltausschuss sowie die Installation und Verankerung des Newsletters und die erfolgreiche Sanierung der Dorfkirche.

In der Sitzung im Januar wurden die neu gewählten Mitglieder des GKR besonders begrüßt. Die Ersatzältesten sind eingeführt, so dass sie teilnehmen und gegebenenfalls abstimmen können. Pfarrerin Barbara Neubert wurde erneut zur Vorsitzenden des Gemeindegemeinderates gewählt. Darüber hinaus wurde Claudia Zier in den Gemeindegemeinderat berufen. Der GKR freut sich, dass sie mit ihrem Sachverstand und Engagement Paulus wieder unterstützen wird.

Um den neu gewählten GKR-Mitgliedern die Möglichkeit zu eröffnen, sich mit den Ausschüssen und Zuständigkeiten vertraut zu machen, werden die Mitglieder dafür in der nächsten Sitzung gewählt. Hinsichtlich des Gemeindebeirats hat der GKR beschlossen, welche Gruppen und Projekte im Beirat vertreten sein sollen.

Katja Barloschky/Beate Michaelis

Memento mori – memento vivere: unsere Ewigkeitssehnsucht

Der Tod wird im Westen konsequent versteckt – warum? Seit wann hat die Gesellschaft eine solche Angst vor dem Tod, dass ihr nichts anderes übrigbleibt, als ihn zu verdrängen? Fällt womöglich die Tabuisierung des Sterbens mit dem wachsenden Wohlstand zusammen? Oder damit, dass weniger gestorben wird im Vergleich zu früher, als Kriege und Seuchen zum Alltag gehörten und der Tod nicht versteckt werden konnte?

Dieses Verstecken fiel mir in den Neunzigern auf, nachdem ich die Länder wechselte. In meinen ersten 24 Lebensjahren in Rumänien war der Tod im Alltag sichtbar und normal. Die Nachbarin war gestorben: die Tür in Schwarz verhüllt; der Sarg; das unrasierte Gesicht des Ehemannes; der Trauerflor am Ärmel; Totenwache. Der Abschied am offenen Sarg, so dass ich als Kind jede Menge tote Menschen gesehen hatte – wie sie friedlich, bewegungslos, gelb, mit gekreuzten Armen dort lagen.

Als ich nach Deutschland kam, wurde der Tod unsichtbar: weder auf der Straße, noch in den Häusern. Kein Sarg, keine Trauermenge, die langsam hinter dem Wagen mit dem Toten ging... nichts.

Laut Deutschem Evangelischen Krankenhausverband sterben 77 Prozent der Deutschen entweder in einer Klinik oder in einem Pflegeheim – vielleicht ist der Grund des Verschwindens des Todes ein struktureller?

Tod ist Trauer, Finsternis, Schmerz, Angst. Warum soll man, soll die Gesellschaft sich mit ihm befassen, bevor der Tod kommt?

Memento vivere – vergiss nicht zu leben!

Das ist eindeutig die bessere Parole. Wieso also nicht den Tod verstecken? Haben wir Angst vor dem Tod, dann haben wir auch Angst vor dem Leben. Durch die Tabuisierung bleibt dem Tod nur sein Schrecken. Das Gefühl des fließenden Übergangs vom Leben in den Frieden des Todes ist vergessen.

Wir sind überfordert, wenn jemand in der Familie schwer erkrankt oder todgeweiht ist. Die Gemeinschaft ist überfordert, wenn eine Pandemie sie heimsucht. Wir werden schwächer.

Memento vivere – memento mori.

Sei dir deines LEBENS bewusst – Sei dir deines TODES bewusst. In der Symmetrie balanciert das angstfreie Sein. Morgens nach dem Aufwachen erinnern wir uns: Jeder Tag ist ein geschenkter Tag.

*„Eines Morgens wachst Du nicht mehr auf.
Die Vögel singen, wie sie gestern sangen.
Nichts ändert diesen neuen Tageslauf.
Nur Du bist fortgegangen.
Du bist nun frei und unsere Tränen
wünschen Dir Glück.“*

(Johann Wolfgang von Goethe)

Adriana Hasenberg



Foto: K. Böse

Was bedeutet die Neuregelung zum „assistierten Suizid“?

Im Jahr 2020 hat das Bundesverfassungsgericht die bisherige Regelung im §217 des Strafgesetzbuches gekippt, die zuvor die Beihilfe zum Suizid unter Strafe stellte. Derzeit liegen drei Gesetzesentwürfe vor, wie eine neue Regelung dazu konkret aussehen soll – u.a. geht es in diesen Gesetzesentwürfen um den geforderten Umfang einer vorherigen Beratung.

Es muss aber auch darum gehen, wie sich der Staat weiterhin der Suizidprävention verpflichtet sieht. Auch das hat das Bundesverfassungsgericht gefordert.

In seiner Argumentation für den assistierten Suizid beschränkt sich das Bundesverfassungsgericht allein auf das Persönlichkeitsrecht des einzelnen und darauf, dass das Recht auf selbstbestimmtes Sterben auch das Recht auf Suizid beinhalten muss. Es geht in der Argumentation des Bundesverfassungsgerichts also nicht um die Frage, ob z.B. ein besonders schweres Leid vorliegt.

Kritisch bleibt in der Beschränkung hinsichtlich des „Rechts auf Selbstbestimmung“, dass viele andere moralische Fragen damit noch gar nicht in den Blick genommen sind:

Widerspricht der assistierte Suizid nicht dem moralischen Ziel, dass wir Schaden und Tod von anderen vermeiden wollen? Wie ist es mit der Seelennot derer, die einen Suizid begleiten?

Was bedeutet eine solche Entscheidung, assistierten Suizid in Anspruch zu nehmen, für die Angehörigen? – Eine Frage, die sich natürlich bei jeder Form des Suizids stellt!



imago images/Christian Ohde

Aus theologischer Perspektive wird gegen den Suizid häufig das Argument vorgebracht „Anfang und Ende liegen bei Gott“.

So richtig dieses Argument ist, wird es bereits aber auch schon durch die medizinischen Möglichkeiten von lebensverlängernden Maßnahmen in Frage gestellt. Liegt hier „das Ende“ wirklich noch bei Gott?

Hinzu kommt, dass die Bibel dem Leben zwar einerseits einen hohen Stellenwert einräumt, dass aber auch sie das Leben nicht als das höchste Gut versteht (z.B. steht die Gottesverehrung deutlich darüber).

Schließlich stellt sich auch die Frage, ob die christliche Grundhaltung von Barmherzigkeit nicht (in besonderen Situationen) auch darin bestehen kann, Menschen zu begleiten, die nicht mehr leben möchten.

Auch kirchliche Einrichtungen – wie z.B. Senioren- und Pflegeheime – stellen sich derzeit der Frage, wie sie mit der neuen Gesetzeslage umgehen sollen.

Die Diskussionen reichen von der Einstellung, dass in der eigenen Einrichtung kein assistierter Suizid ermöglicht wird (dass z.B. auch Sterbehelfern kein Zutritt gewährt wird). Diese Einstellung versucht zu berücksichtigen, dass z.B. auch andere Mitbewohner seelisch geschützt werden müssen.

Andere Einrichtungen argumentieren genau umgekehrt und sehen darin eine Chance, dass kirchliche Einrichtungen besonders hohe Standards in den Gesprächen und Beratungen setzen können, wo ein Wunsch nach Beendigung des Lebens unabwendbar genannt wird. Wiederum halten manche Betreiber von Hospizen dagegen, dass sie oft erleben, wie Menschen in den letzten Tagen oder Wochen ihres Lebens noch einmal innerlich „wachsen“ können, wenn sie gut begleitet eines natürlichen Todes sterben.

Hinsichtlich der Frage, was trotz der Neuregelungen in jedem Fall geschützt werden sollte, sind folgende Dinge zu berücksichtigen:

- Menschen müssen sich frei entscheiden dürfen.
- Menschen sind vor geschäftsmäßig betriebener Suizidhilfe zu schützen.
- Die Gesellschaft muss vor einem Normalisierungsprozess hinsichtlich des assistierten Suizids geschützt werden.
- Das Lebensrecht jedes einzelnen muss vor einem möglicherweise entstehenden gesellschaftlichen Druck stehen.

Vor allem aber geht es darum, die Idee des Suizids nicht zu fördern, sondern die Suizidprävention zu stärken!

Björn-Christoph Sellin-Reschke



Foto : www.ev.rub

Gesprächsabend zum Thema: Assistierter Suizid

Was bedeuten die aufgeworfenen Fragen für uns als Kirche insgesamt? Was wäre, wenn sich ein Mitmensch mit dem Wunsch um Begleitung vertrauensvoll an mich wenden würde?

Diesen und anderen Fragen gehen wir bei einem Gesprächsabend gemeinsam nach:
Am Mittwoch, 01. März, 18.00 Uhr
im Raum Junia.

Björn-Christoph Sellin-Reschke

Deutsche befürworten assistierten Suizid nur eingeschränkt



SpeedKingz/Shutterstock.com

Die Bundesbürger befürworten einer neuen Umfrage zufolge den assistierten Suizid nur sehr eingeschränkt.

Die heute bekannt gewordene Untersuchung der Deutschen Akademie für Suizidprävention (DASP) habe ergeben, dass die Deutschen die Beihilfe zur Selbsttötung nur für schwerst und tödlich erkrankte Menschen gutheißen, erklärte das Nationale Suizidpräventionsprogramm für Deutschland (NaSPro) – ein Netzwerk von Fachleuten der Suizidprävention.

Für gesunde Menschen jeglichen Lebensalters wird der Umfrage zufolge der assistierte Suizid mit einer eindeutigen Mehrheit abgelehnt. Für die Analyse führte das Meinungsforschungsinstitut Infas den Angaben zufolge im September 2021 Telefoninterviews mit 1.023 Erwachsenen.

Die Ergebnisse legten nahe, „dass die vom Bundesverfassungsgericht eröffnete Möglichkeit des assistierten Suizids für

nicht sterbende Menschen von der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung nicht befürwortet wird“, betonen die Autoren. Dies müsse in der Diskussion über die gesetzliche Regelung der Suizidhilfe berücksichtigt werden.

Die Art der Fragestellung habe Einfluss auf die Antwort der Befragten, hieß es weiter. Wurde etwa am Beispiel eines schwer erkrankten, sterbenden Menschen mit starken Schmerzen ausschließlich nach der Befürwortung des assistierten Suizids gefragt, liege die Zustimmung bei 69,9 Prozent. Werde als Antwortalternative auch eine schmerzlindernde Behandlung geboten, reduziere sich der Zuspruch auf 31,2 Prozent.

„Dies spiegelt Erfahrungen in der Praxis der Palliativmedizin wider, dass der Wunsch von Patienten nach dem assistierten Suizid abnimmt, wenn sie Alternativen erkennen und erfahren“, so die Autoren.

Für tödlich erkrankte Menschen wird demnach ein assistierter Suizid mit 80,5 Prozent deutlich häufiger befürwortet als für „nur“ schwer, aber nicht tödlich erkrankte – hier mit 37,6 Prozent. Für Menschen in Lebenskrisen (ohne Erkrankung) falle die Befürwortung deutlich geringer aus – und steige mit dem Alter der Person an: von 2,7 Prozent bei Jüngeren über 4,1 Prozent bei Menschen im mittleren Lebensalter bis zu 10,3 Prozent bei Älteren.

© kna/aerzteblatt.de

Musik kann eine Brücke zwischen Leben und Tod schlagen

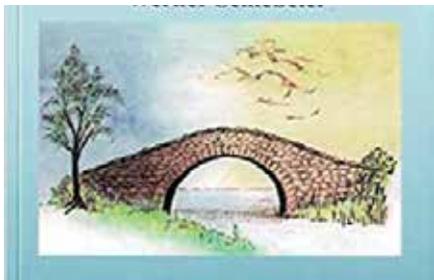


Foto: Wersch Verlag

Nach Ansicht des Schriftstellers Stefan Weiller spielen Lieder, die das eigene Leben geprägt haben, zum Lebensende hin für Menschen noch einmal eine ganz besondere Rolle. „Für viele Menschen gibt es so etwas wie einen Soundtrack des Lebens“, sagte Weiller im Gespräch mit dem Evangelischen Pressedienst (epd). Lieder, die von den großen Momenten der Vergangenheit erzählen, könnten eine sinnliche Brücke schlagen zwischen dem Leben und dem Sterben, sagte er.

Weiller reist seit zwölf Jahren durch Deutschland, die Schweiz und Schweden, um mit Menschen in Hospizen und Pflegeheimen über die Musik ihres Lebens zu sprechen. Für sein jüngstes Projekt hat der Wiesbadener sich mit Menschen in Niedersachsen unterhalten - ohne Kamera, ohne Mikrophon, ohne Notizbuch. Weiller schreibt frei aus der Erinnerung. Seine Reise führte ihn von Bremervörde, Buchholz in der Nordheide und dem Alten Land über Hannover, Osnabrück und Bad Pyrmont bis nach Braunschweig, Wolfsburg und Göttingen.

Die „Letzten Lieder“ seien voller Humor, Lebensfreude und Kraft, aber sie ver-harmlosen nichts, sagte Weiller. „Traurigkeit und Härten werden benannt und nicht verzärtelt umschiff.“ Es gehe um eine offene, angstfreie Auseinandersetzung mit dem Sterben, nicht darum Beerdigungslieder zu sammeln. Viel mehr stünden das Leben, Erinnerungen und Erlebnisse im Mittelpunkt und die Frage: Was bleibt am Ende des Lebens? Was war prägend?

Musik habe für die meisten Menschen eine enorme Bedeutung. Der erste Kuss, ein schöner Urlaubstag, eine besondere Begegnung - oft sei es Popmusik, die in solchen Momenten zumeist eher unauffällig im Hintergrund laufe und sich tief mit der Erfahrung des besonderen Moments verwebe. „Dieses Gefühl ist spirituell, bleibt immer geheimnisvoll und ist auch viel später noch abrufbar, die Wirkung ist erstaunlich.“

Die Bandbreite der „Letzten Lieder“ sei groß, sagte Weiller. Die Palette reiche von Abbas „Dancing Queen“, Leonard Cohens „Suzanne“ und dem Lied „Steh auf, wenn Du am Boden bist“ von den Toten Hosen bis hin zu Johann Sebastian Bachs Kantate „Jesu, der Du meine Seele“.

Julia Pennigsdorf (epd)

Passionsandachten

Die Passionsandachten finden ab dem **15. März** an jedem **Mittwoch** der **Passionszeit um 18.00 Uhr** in der Dorfkirche statt.

Weitere Informationen finden Sie in der nächsten Ausgabe des Paulusbriefes sowie in unserem Newsletter.

 0800.1110111

 0800.1110222



TelefonSeelsorge®

Anonym und verschwiegen

Ihr Anruf, ihre Mail oder ein Anruf bleiben anonym. Sie müssen ihren Namen nicht nennen, wenn Sie das nicht möchten. Ihre Rufnummer erscheint nicht in unserem Display. Da das Telefonat gebührenfrei ist, wird es später auch nicht im Einzelverbindungsnachweis Ihrer Telefonrechnung aufgeführt.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge® unterliegen der Schweigepflicht.

Rund um die Uhr erreichbar

Die TelefonSeelsorge® ist Tag und Nacht erreichbar, auch an Wochenenden und Feiertagen. Das Angebot gilt für alle, egal ob alt oder jung, ob Berufstätiger, Hausfrau, Auszubildende oder Rentner, ob evangelisch, katholisch, Angehörige einer anderen Glaubensgemeinschaft oder ohne Kirchenzugehörigkeit.

Regionaler Passionsweg der Jugend



Mittwoch, 22. Februar 2023, um 18 Uhr
Gottesdienst in der Dorfkirche.

Der Gottesdienst führt mit vielen kleinen Szenen durch die letzten Tage im Leben Jesu.

Herzliche Einladung dazu.

Carola Meister



Foto: Karola Ciesielwski

Ökumenische Friedensandacht

anlässlich des Überfalls auf die Ukraine vor einem Jahr

Freitag, 24. Februar 2023,
18.00 Uhr

in der Dorfkirche
mit Pfn. Neubert und Pfarrvikar Heil

Fastenzeit 2023

Warum fasten wir eigentlich?

Einkehr, Umkehr, Besinnung. Eine Zeitlang auf Gewohntes zu verzichten ist mehr als eine alte Tradition.

Früher war das ganze Kirchenjahr durchgetaktet nach Tagen und Wochen des Fastens und es gab genaue Speisevorschriften für diese Zeiten. Etwa im Mittelalter waren gutes Essen und Musik, der Spaß an Spiel, Tanz und am Feiern nur erlaubt nach Fristen und Geboten. So ging es mehr und mehr darum, beim Fasten nur nichts falsch zu machen. Und andersherum betrachtet: mit regelmäßiger Askese Gott zu gefallen – oder dem Papst, dem Pfarrer oder auch dem Nachbarn. Enthaltensamkeit schien ein probates Mittel, den Himmel milde zu stimmen.

Mit der Reformation wurden diese strengen Regeln infrage gestellt. Martin Luther lehnte die Vorstellung ab, dass Verzicht und Askese als gute Werke vor der Hölle bewahren. Gefastet hat er wohl, doch nicht als religiöse Pflicht. Er empfiehlt das Fasten „als eine feine äußerliche Zucht“ - aber eben nicht als Weg zum Heil.

Wer in der Fastenzeit auf etwas verzichtet, darf daher nach protestantischem Verständnis selbst entscheiden, was ihm gut tut. Heute knüpft kaum mehr jemand sein Seelenheil an den Verzicht auf Fleisch oder andere Genüsse in der Fastenzeit. Eher gilt sie als Zeit der Einkehr, der Umkehr und Besinnung.

Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn (Mt 4,2)

Damit erinnern christliche Fastentraditionen an die vierzig Tage und Nächte, die



Jesus nach seiner Taufe in der Wüste verbrachte und fastete. Im Alten Testament begegnen Menschen mit Fasten den Übergängen zwischen unterschiedlichen Phasen und Sphären.

In der Sphäre zwischen Leben und Tod, beim Trauern oder in Lebensgefahr wurde gefastet – vornehmlich in Sack und Asche. Aber auch zu Gerichtsprozessen, an der Grenze von Recht und Unrecht, enthielt man sich der gewohnten Speisen. Und wer sich an Gott wenden will, bereitet sich mitunter in einer Fastenzeit darauf vor.

In diesem Sinne bedeutet Fasten, Gott gegenüber eine fragende Haltung einzunehmen und zu hören, was er zu sagen hat. Im Verzicht der Fastenzeit lebt die Erinnerung daran, dass wir es nicht immer allein und selber am besten wissen, was gut für uns ist.

Probehaltbar etwas anders zu machen – auch wenn es schwer fällt – kann die Entdeckung mit sich bringen, dass es anders besser sein könnte. Eine Weile das zu vermeiden, womit wir sonst viel Zeit verbringen und uns besonders im Wege stehen, das setzt Kräfte frei.

Gesucht

Kirchdienstlerinnen/Kirchdienstler

Das Team vom Kirchdienst sucht Verstärkung. Der Kirchdienst ist das freundliche Hallo am Eingang zur Kirche. Er sorgt dafür, dass jeder ein Gesangbuch hat, weiß, wo die Toiletten sind und alle weiteren Fragen loswerden kann. Er läutet die Glocken, sammelt die Kollekte ein und weiß als erstes, wie viel es geworden ist.

Die unmittelbaren Vor- und Nacharbeiten, damit die Kirche zum Gottesdienst offen und einladend ist, liegen in der Hand des Kirchdienstes.

Manche machen alle drei Monate Kirchdienst – andere jeden Monat, wie es sich für den Einzelnen zeitlich einrichten lässt. Wenn Sie Interesse haben, den Kirchdienst zu unterstützen, würden wir uns freuen und bringen Ihnen alles bei, was Sie wissen müssen.

Lektorinnen/Lektoren

Lesen Sie gern, laut und deutlich und trauen sich zu, dies in einer vollen Kirche zu tun?

Dann können Sie sich vielleicht vorstellen an dem einen oder anderen Sonntag das Lektorat im Gottesdienst zu übernehmen. Eine Schulung mit wichtigen Hinweisen erhalten Sie selbstverständlich im Vorfeld von uns. Bitte melden Sie sich bei Interesse gern.

Barbara Neubert/Sophie Oberländer-Hayn

Jubiläums-Konfirmationen

In diesem Jahr feiern wir Jubiläums-Konfirmationen!



Sie sind in den Jahren 1997 / 1998 oder 1972 / 1973 oder 1962 / 1963 oder 1957 / 1958 konfirmiert worden?

Dann feiern Sie mit uns Ihre silberne, goldene, diamantene oder eiserne Konfirmation – egal, ob Sie ursprünglich in der Paulus-Kirchengemeinde oder in einer anderen Gemeinde konfirmiert wurden.

Den Gottesdienst zur Jubiläumskonfirmation feiern wir am **21. Mai 2023**. Zuvor laden wir zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken ein.

Anmeldungen sind ab sofort möglich unter:
zelder-hueske@paulus-lichterfelde.de
oder Tel.: 84 49 32-0.

Björn-Christoph Sellin-Reschke



Safe the date:
Taufest am
Sonntag, 2. Juli

Musik bei Paulus



Assaf Levitin und Albrecht Gündel-vom-Hofe Ensemble

Sonntag, 05. März 2023,
16.00 Uhr
Pauluskirche

„IsReal Book - Jazz aus Israel“

Danke

Liebe Bäckerinnen, liebe Bäcker,
Bäckereifachverkäuferinnen, Bäckerei-
fachverkäufer,

im kleinen Weihnachtsbasar, der sich zu
den verschiedensten Gelegenheiten rund
um unsere Kirchen präsentierte, haben
wir dank Ihrer großzügigen, in kleine
Tütchen oder stollengerecht verpackten
Spenden einen wohl kleinen, aber dafür
wichtigen Baustein für die Erneuerung
unseres Kirchturms geleistet.

Viele Bäcker haben an dem Erfolg
mitgewirkt.

Es konnten durch den Verkauf nicht nur
eine beträchtliche Summe eingenommen
werden, sondern auch andere von Ihnen
beschenkt werden.

Dafür allen herzlichen Dank

Ihre Violetta Scholz und Monika Hirsch

Anmerkung der Redaktion:
Herzlichen Dank an Violetta Scholz und
Monika Hirsch

Glaube bewegt – Weltgebetstag 2023 aus Taiwan



Dieses Jahr feiern wir den Weltgebetstag am **03. März** in der Dorfkirche. Wir beginnen um 17.30 Uhr mit Information über Taiwan, dem Ansingen der Lieder und einem landestypischen Imbiss. Um 19.00 Uhr beginnt der Gottesdienst.

Frauen aus der Berliner Mennoniten-Gemeinde, der Alt-Katholischen Gemeinde, der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bethel sowie der Paulus-, der Patmos- und der Markus-Gemeinde laden herzlich ein, mitzukommen nach Taiwan. Rund 180 km trennen Taiwan vom chine-

sischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen“ – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. „Ich habe von eurem Glauben gehört“, heißt es im Brief an die Gemeinde in Ephesus.

Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das eintreten, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Uta Scholian

	Ökumenische Klimagebete	
	mittwochs, 18.00 Uhr	
	08. Februar – online	
	22. Februar – Petrus	
	08. März – online	

Erneut ausgezeichnet!

Die Kita Roonstraße trägt weiterhin das Evangelische Gütesiegel BETA

Es ist die höchste Auszeichnung, die die Evangelische Kirche in Sachen Kinderbetreuung zu vergeben hat: Nach erfolgreicher Begutachtung trägt die Kita Roonstraße wieder das Evangelische Gütesiegel BETA. Im Oktober 2017 wurde das Qualitätszeugnis erstmals an die Kita Roonstraße verliehen. „Die erneute Verleihung ist eine tolle Anerkennung für unser Team und das Miteinander mit unseren Kindern und ihren Eltern und ist Rückenwind für unseren gemeinsamen Alltag“, freut sich Kita-Leiterin Diana Pohl.

BETA ist die Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V., ein Fachverband in der Diakonie Deutschland. Das BETA-Gütesiegel gibt es seit 2009. Zum einen belegt es, dass eine Kita erfolgreich ein Qualitätsmanagementsystem eingeführt hat. Zum anderen bedeutet es: die Kita integriert Religionspädagogik in den Alltag und kann dadurch ein evangelisches Profil vorweisen. Der Verband der Evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder VETK, der in Berlin, Brandenburg und der schlesischen Oberlausitz 463 Einrichtungen vertritt, hat das BETA-Gütesiegel bisher an 27 Kitas verliehen.

Bis es so weit kommt, ist ein mehrjähriger Prozess der gemeinsamen Qualitätsentwicklung zu durchlaufen. Im Zentrum steht die Erarbeitung eines kitaeigenen Qualitätshandbuchs. Rund 40 Themen aus dem Kita-Alltag – etwa Teamentwicklung, Fort- und Weiterbildung, Inklusion,



Kinderschutz, Partizipation von Kindern und Eltern – werden hier behandelt.

Vergleichbar mit den Michelin-Sternen für die besten Restaurants muss man sich das Gütesiegel stets aufs Neue verdienen. Nach fünf Jahren stand 2022 ein erneuter Qualitätscheck an, in den nicht nur die Kita-Leitung und das Team, sondern auch Eltern und Kinder eingebunden waren. Zweimal gab es Besuch von einem VETK-Team, das Prozesse, Konzept und Qualitätsmanagement im Kita-Alltag auf den Prüfstand stellte.

Das Ergebnis: Das Begutachtungsteam fand keine einzige Abweichung zu den hohen Qualitäts-Ansprüchen des Gütesiegels. Besonders hervorgehoben wurden unter anderem die „hohe Qualität der Einrichtung und die Professionalität der Fachkräfte“ sowie die Weiterentwicklung der Kita-Leitlinien in den vergangenen zwei Jahren.

„Tatsächlich können wir – vor allem nach den harten Corona-Jahren – gemeinsam stolz sein auf diese Zertifizierung“, sagt Diana Pohl. „Obwohl von uns allen extreme Flexibilität und nochmals zusätzliches Engagement verlangt war, ist es laut Abschlussbericht gelungen, uns auch konzeptionell und qualitativ weiterzuentwickeln und uns zu verbessern!“

Philipp Graf

Gott befohlen ...

...miteinander, im Neuen Jahr! Ich beginne heute mal mit einer Frage: Wie oft haben Sie in der letzten Zeit, gerade zum Jahreswechsel, „Bleib gesund!“ oder „Pass auf Dich auf!“ oder „Mach's gut!“ oder „Sei vorsichtig!“ gehört oder selbst gewünscht? Obwohl ich dabei von ehrlich und lieb-gemeinten Wünschen und keinen Floskeln ausgehe, frage ich mich, wie das gehen soll? Ich habe doch nicht immer Einfluss auf mein Wohlergehen.

Krankheiten treten ungefragt und unerwünscht in unser Leben. Das „Pass auf Dich auf!“ bleibt damit auch nur ein netter Ausdruck von Zuneigung und Fürsorge. Das Leben macht nun mal seine eigenen Spielregeln und ist oft damit Spielverderber. Da kann ich noch so viel auf mich aufpassen.

Nee, alleine schafft man das nicht. Aber...uns wird ja Hilfe angeboten und gewünscht. Und genau diese Hilfe steckt in dem wunderschönen alten Abschiedsgruß: „Gott befohlen!“ Denn ...Gott erreicht uns Menschen auch und immer, wo unser Arm viel zu kurz ist.

Vor vielen Jahren habe ich für mich den Wert von diesem kaum noch gebräuchlichen Abschiedsgruß „Gott befohlen!“ wieder entdeckt. Seither gebrauche ich ihn gerne und oft – sei es am Telefon, im Brief, Mail, SMS oder hier auf dieser Seite. Mit diesen zwei kurzen Worten verschenke ich ein komplettes „Rundum-Hilfe-Paket“. Und ...was können wir Wertvolleres für unsere Mit-Menschen

tun, als sie Gott anzubefehlen – seinem Segen, seiner Fürsorge, seiner Liebe. Und das dürfen wir sie mit dem Aussprechen dieses Abschiedsgrußes auch gerne wissen lassen:

*Gott befohlen, Gott befohlen,
o, das ist ein schönes Wort!
Gott befohlen, Gott befohlen,
geh ich meines Weges fort.
Gott befohlen alle Tage,
dann verstummet alle Klage.
Gott befohlen, Gott befohlen,
geht am End meine Seel in Gottes Händ.
Gott befohlen, Gott befohlen.*

Carl Johann Philipp Spitta 1801-1859

Wie schön wäre es doch, wenn dieser Abschiedsgruß wieder eine Neubelebung erfahren würde.

Unser Namenspatron Paulus hat ihn uns hinterlassen. Nachzulesen in Apostelgeschichte 20,32: „*Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe mit allen, die geheiligt sind.*“

Ob nun „Bleib/t behütet!“ oder „Gott befohlen!“, für mich sind diese neuen-alten Abschiedswünsche kleine Segnungen und sie tun beiden gut: sowohl dem, der sie zuspricht, als auch dem, der sie zugesprochen bekommt.

Wir erleben ja gerade wieder einmal einen Nostalgie- und Retro-Trend: scheinbar Ausgedientes ist wieder IN. Warum also nicht auch sprachlich in die „Mottenkiste“ greifen und Eingestaubtes aufpolieren? Vielleicht können sich einige dann auch wieder mit dem alten und doch so wertvollen Gruß anfreunden.

Übrigens, versteckt wird dieser Gruß auch von unserem Nachwuchs angewandt. Mit dem locker-flockigem „Tschüss“ gibt man den Segenswunsch auch weiter.

Das Tschüs kommt vom spanischen Adiós oder vom französischen Adieu (Kurzform Adé) und bedeutet wahrhaftig „Gott befohlen“. Na bitte, geht doch.

In diesem Sinne sage ich: „Tschüss“, „Adieu“, „Adé“ oder besser gleich „Gott befohlen!“ Oh, Pardon, das ist ja noch zu früh. Denn ...jetzt kommt erst noch mein Werbeblock:

Der **Seniorenkreis** lädt mit mir **Jeden** Mittwoch von 15.00 bis 16.30 Uhr ins Paulus-Forum, Raum Junia ein. Wenn Sie Gemeinschaft mit anderen suchen, gerne Plaudern, Singen, Diskutieren oder auch nur gerne Zuhören, dann sind Sie bei uns genau richtig. Wir garantieren für ein abwechslungsreiches Programm, Kaffee, Tee und Kuchen. „Es ist nicht gut, dass der Mensch alleine sei“. Darum noch einmal: Herzlich willkommen in unserer munteren Seniorenrunde. Wir freuen uns über JEDE/N, die/der zu uns kommt.

Gleiches gilt auch für unser offenes Gemeindefrühstück im **Paulus-Cafe**: **Jeden** Dienstag erwartet Sie dort von 9.00 bis 12.00 Uhr ein liebevoll vorbereitetes Frühstücks-Büfett mit frischem Gebäck, duftendem Kaffee (oder Tee), Ei, Wurst, Käse, Marmeladen, alles, was ein Frühstücksherz begehrt. Allein schon das Angebot reizt, aber die Gemeinschaft, die macht alles noch viel schöner. Kommen Sie doch mal dazu und frühstücken Sie mit uns! Gern können Sie auch noch

jemanden mitbringen! Das Frühstück selbst ist kostenlos, allerdings nehmen wir gerne eine kleine Spende. Dann bis bald!

Lassen Sie sich ruhig Zeit mit Ihrer Entscheidung. Denn: „Was wir haben, sind Zeit und Entscheidungsfreiheit. Verwende sie beide weise!“ (unbekannt)

Ich wünsche Ihnen einen sorgenfreien, gesegneten und behüteten Monat Februar. Mit Eduard Mörikes (1804 bis 1875) Neujahrsgedicht verabschiede ich mich für heute:

*„Du, Vater, du rate! Lenke du und wende!
Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt.“*

Gott befohlen!
Ihre Anne Fränkle



Die Damen des Cafés, Claudia und Beate

Gedenkstättenpädagogik – Exkursionen – Vorträge



Gedenkstättenfahrt nach Flossenbürg vom 18. bis 21. Mai 2023 in Kooperation mit der Evangelischen Pauluskirchengemeinde Berlin-Lichterfelde, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und der Jugendbildungsstätte Haus Kreisau.

Auch im Jahr 2023 plane ich voller Zuversicht und Gottvertrauen für alle, egal ob kirchlich gebunden, in der Thematik erfahren oder nicht – aber auf alle Fälle neugierig, eine Gedenkstättenfahrt.

Unser Ziel im Süden Deutschlands ist die KZ-Gedenk- und Begegnungsstätte Flossenbürg. Das KZ – Flossenbürg existierte von 1938 bis 1945. Rund 100.000 Häftlinge hielt die SS hier gefangen, mindestens 30.000 Menschen wurden ermordet. Das Lager wurde errichtet, um die Granitvorkommen vor Ort abzubauen, ab 1943 wurde das Lager zum Rüstungsstandort.

Die Firma Messerschmitt ließ hier Flugzeugteile montieren. Mit rund 100 Außenlagern in Bayern, Böhmen und Sachsen erreichte das KZ seine größte Ausdehnung.

Flossenbürg war auch der Ort, an dem am 09. April 1945 der evangelische Theologe Dietrich Bonhoeffer hingerichtet wurde. Gründe gibt es also genug, um an dieser Gedenkstättenfahrt teilzunehmen!

Unterkunft in einem Gasthof / Hotel mit Frühstück, vor Ort werden wir einen Bus benötigen.

Kosten im DZ = ca. 300,- € und im EZ = ca. 360,- €

Wenn Sie Interesse an dieser Fahrt haben, dann schreiben Sie mir eine mail unter schnep5@online.de

Lothar Schnepf

Der Umwelt-Buch-Tipp

„Jetzt kommst Du wieder mit deiner CO₂-Keule“, muss ich mir im Umweltausschuss unserer Gemeinde schon mal anhören, wenn ich mahne, dass wir mehr für die CO₂-Reduktion unternehmen und auch den Mut zu unpopulären Entscheidungen haben sollten. Im Paulusbrief stehen Artikel, die sich für den Klimaschutz aussprechen, jedoch einschränken, es sei unklar, was der oder die Einzelne tun kann. Ja-Aber-Methode nennt es die Rhetorik – mit dem Ergebnis, nichts zu machen. Oder ein Artikel, der junge Menschen auffordert, nicht mehr länger nur zu demonstrieren, sondern selber etwas zu tun. Als ob ältere Generationen schon jahrzehntelang aktiv Klimaschutz betrieben hätten. Jede/ jeder kennt die Klimakrise, aber wer versteht sie?

Warum eigentlich maximal 1,5 °C Erwärmung und nicht 2,5? 2045 sind wir klimaneutral, dann ist wieder alles schick? Heißt, wir haben noch 20 Jahre Zeit? Soll es nicht bald diese Staubsauger geben, die aus der Luft CO₂ holen? Wer mindestens zu einer Aussage keine Antwort besitzt, dem sei eine Bibelstelle empfohlen (leicht angepasst): Wer Augen hat, zum Lesen, der lese! Deshalb nun vier Neuerscheinungen und Spiegel-Bestseller vorgestellt, die jedes Gebiet der Klimakrise abdecken.

Ein Einstieg ins Thema bietet „Autokorrektur“ von Katja Diehl. Katja beschreibt die Dominanz des Autoverkehrs, die wir hinnehmen – z.B. die 22.300* verunglückte Kinder 2021 im Straßenverkehr oder den Trend zum SUV, das die Überlebenschance von Fußgängerinnen und Fußgänger bei einer Kollision von 46 % auf 0 % senkt.



Jan Hegenberg lässt sich gleich in seinem Buchtitel zur Hoffnung „Weltuntergang fällt aus“ hinreißen. Bei Social Media ist Jan „Der Graslutscher“ und postet gegen Falschaussagen an. In seinem Buch geht es darum, warum wir gar nicht so viele Windräder und Solarzellen benötigen, wie viele denken, weil Primär- und Endenergie nicht das Gleiche sind.

Was Katja und Jan nicht berücksichtigen, macht Ulrike Herrmann in „Das Ende des Kapitalismus“: die verbleibende Zeit und die Mechanismen des Kapitalismus und wie diese gegen den Klimaschutz arbeiten, aufzuzeigen.

Nach den mehr schlanken Büchern, können wir uns jetzt an Greta Thunbergs „Klima-Buch“ wagen. Es ist ein Wälzer, in dem Greta die führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sprechen lässt. Gretas Buch ist nicht weniger als die Neuauflage von „Die Grenzen des Wachstums“ von 1972 für unsere Zeit.

Nach dieser Lektüre wird jede/jeder das Auto verkaufen, die Flugreise canceln und Vegetarierin/Vegetarier werden sowie in Zukunft Ausreden runterschlucken, warum gerade anderes wichtiger sei als Klimaschutz.

Achim Hasenberg

* Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1634/umfrage/verkehrsunfaelle-mit-kindern>

Lesung



Foto: © Dominik Butzmann

Herzliche Einladung
am **Donnerstag,**
23.02.2023, 19.00 Uhr
zu einer Lesung mit
Ulrike Draesner,
einer der bekanntesten
Deutschen Autorinnen
der Gegenwart, in

die **Dorfkirche** .

Die Lesung wird von **Jörg Magenau,**
einem der populärsten Literaturkritiker,
Autoren und Journalisten, moderiert.



Foto: © Patrick Gerstorfer

An diesem Abend liest
Frau Draesner aus
ihrem neuen Roman
„Die Verwandelten“.

Veranstalterin: Buchhandlung Friebe

Eintrittspreis: 20,- €

Familienfreizeit



Dringend gesucht:

EIN-ZW oder WG in Lichterfelde/Steglitz
für Ahmad Hajjaj

- Er kam 2016 aus dem Irak zu uns und ist inzwischen 32 Jahre alt.
 - Seit 6 Jahren leben wir nun zusammen in unserer Wohnung in Lichterfelde-West.
 - Er ist ein erfolgreicher Azubi im zweiten Lehrjahr bei Media Markt im „Schloss“.
 - Ahmad ist nett und zuverlässig, ein begeisterter Fotograf, liebt die Natur und Gärten in Lichterfelde und will deshalb nicht in die City ziehen.
 - Er braucht dringend eigene vier Wände.
- Auch mit unseren Enkelkindern und Kindern wird es bei uns zu eng.

Wir freuen uns über Angebote und Tipps.
Christoph Stollowsky und
Nette Urzendowsky,
Tel.: 0171-4178376,
info@chanson-nette.de

Hallo liebe Familien,
auch 2023 fahren wir wieder auf
Familienfreizeit.
Diesmal geht es in die Bremsdorfer
Mühle im wunderschönen Schlaubetal!
Wir fahren vom **02. bis 04. Juni 2023**
Anmeldung ab sofort!!

Genauere Infos zu Preisen, Inhalten,
Ablauf folgen in Kürze.
Beste Grüße Carola Meister



Spielenachmittag

Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr | im Paulus-Café
09. + 23. Februar | 09. + 23. März | 06. + 20. April
04. Mai

Claudia Mehlhorn | Telefon: 833 04 25



Erzähl-Café für Senioren

Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr | im Paulus-Café
02. + 16. Februar | 02. + 16. März | 13. + 27. April

Sabine Karg



Café handgemacht

Sonntag, 12.00 bis 14.30 Uhr | im Paulus-Forum
für alle, die Stricken erlernen oder ihre
Strickkenntnisse verbessern wollen.

Krystyna Mozolyuk



Paulus-Café

Dienstag, 09.00 bis 12.00 Uhr
im hinteren Teil des Paulus-Zentrums



Paulus-Spielkids!

Mittwoch, 16.15 bis 17.30 Uhr | Saal Paulus-Zentrum
08. + 22. Februar | 15. + 22. März
19. + 26. April | 03. Mai



Frauenzimmer

Freitag, 03. Februar
18.00 bis 20.30 Uhr | Raum Junia

Gabriele Helmert + Carola Meister



Familienkirche

Sonntag, nach dem Gottesdienst

12. Februar

26. Februar mit Brunch

12. + 26. März

Termine

Meditationsabende

Donnerstag, 19.30 Uhr
Raum Junia

02. Februar | Björn-Christoph Sellin-Reschke
16. Februar | Oliver Kintzel
02. März | Björn-Christoph Sellin-Reschke
16. März | Oliver Kintzel

Taizé-Andachten

Mittwoch, 18.00 Uhr
Dorfkirche

01. Februar | 10. Mai | 14. Juni | 05. Juli
mit Björn-Christoph Sellin-Reschke

Singkreis

Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr
Saal/Paulus-Zentrum

Für alle Ü60 und alle, die Spaß am Singen haben.
14. + 28. Februar | 14. + 28. März
mit Dr. Cordelia Miller

Kirchen-Kaffee

Sonntag nach dem Gottesdienst
in der Dorfkirche

19. + 26. Februar

Gottesdienste in den Senioreneinrichtungen

Seniorenresidenz Haus Steglitz

Dienstag, 10.30 Uhr | Hajo Fentz
21. Februar

Haus Rothenburg

Dienstag, 16.00 Uhr | Pfn. Hohnwald
07. Februar | 07. März

Senioren Centrum Am Bäkepark

Samstag, 10.30 Uhr | Hajo Fentz
18. Februar

Seniorenzentrum Bethel

Mittwoch, 15.30 Uhr | Pfn. Hohnwald
22. Februar | 15. März



Herzlichen Glückwunsch
allen Geburtstagskindern im
Monat Februar

Unser Paulusbrief liegt aus

im Hindenburgdamm:

in der Dorf- und Pauluskirche und allen öffentlichen Räumen des Paulus-Zentrums
Gardinenhaus in Lichterfelde | Optiker Lemke | Central Apotheke | Getränke Hoffmann
Gutshaus Lichterfelde | Physiotherapie Schraudolph und Michalke

in der Baseler Straße: Blumen und Ambiente „Stielart“

im Gardeschützenweg/Moltkestraße: Buchhandlung Schwericke

in der Ferdinandstraße: Bio-Company

in der Hildburghäuser Straße: Lichterfelder Bäckerei | Gärtnerei Thom

H
Himmelsleiter

... das Unfassbare begreifen

Himmelsleiter Bestattung
Dipl. Psych. Bernd Tonat & Team
Tel.: 030 - 390 399 88
www.himmelsleiter.berlin



Trauer ist ein Weg.
Wir begleiten Sie dabei.

*Was bestimmt des Lebens Süße?
Stoffers sanft gepflegte Füße!*

seit 1976

Med. Fußpflege – Hausbesuche

und im Salon, Moltkestraße 52
am S-Bhf Botanischer Garten

Thomas Stoffers

Tel. 214 36 35

Ralf Richter

Bauausführungen GmbH

Tödiweg 36 in 12107 Berlin
Tel. 030 / 7412170 Fax: 030 / 74203507

Mobil: 0172 3982743

e-Mail: ralf-richter-bau@vodafone.de
Altbausanierung Badsanierung Trockenbau
Fliesenarbeiten Putz und Maurerarbeiten

Malermeister

Christian Riedlbauer

Ausführen von sämtl. Maler- und Tapezierarbeiten, sauber, preiswert und schnell. Mit Möbelrücken und Schmutzbeseitigung. Kostenlose Beratung und Kostenvorschläge.

Bismarckstraße 47b 12169 Berlin-Steglitz
Telefon 773 46 05

Über 150 Jahre im Familienbesitz
Hahn Bestattungen

- ausführliche Beratung
- würdige Bestattungen in jedem Kostenrahmen
- eigene, moderne Feierhalle
- Bestattungsvorsorge
- unverbindliche Zusendung des Vorsorge-Ordners



Tag und Nacht

75 11 0 11

Hausbesuche

12209 Berlin Oberhofer Weg 5

12203 Berlin Moltkestraße 30

Das schönste Geschenk ist Zeit

Sabine Karg

Qualifizierte Senioren-Assistentin
(Plöner Modell)

Mobil: 0174 184 4316

12205 Berlin (Lichterfelde)



SeniorenAssistenz
Plöner Modell

sabinekarg23@yahoo.de

www.die-senioren-assistenten.de/sabine-karg




DIPL. ING. ULRICH FRANKE
 IMMOBILIEN • BERLIN

**Was ist Ihre Immobilie wert?
 Fragen Sie uns!**

**Ihr Immobilienmakler in
 Lichterfelde**

Verkauf • Vermietung • Bewertung


030 80 48 74 24

Kirchweg 27B | 14129 Berlin
www.franke-immobilien-berlin.de

Gardinenhaus in Lichterfelde
 HINDENBURGDAMM 86 • 12203 BERLIN


WWW.BERLIN-GARDINEN.DE

Telefon: 030 / 834 20 58
info@berlin-gardinen.de

**Gardinen • Plissees • Jalousien
 Rollosysteme • Insektenschutz**

MICHAEL SCHOLZ
RECHTSANWALT und NOTAR a.D.

Tätigkeitsschwerpunkte
 im Immobilienrecht
 Gesellschaftsrecht
 Familien- und Erbrecht

Starnberger Straße 2 | 10781 Berlin
 Tel.:(030) 21 47 97-27 Fax: -67
m.scholz@anwaltnotar.com

Central  APOTHEKE

Judit Gottwald
 Wir bieten Ihnen kompetente und
 freundliche Beratung
 in allen Fragen rund um Ihre
 Gesundheit

Tel. 834 20 46
Hindenburgdamm 94 A
(gegenüber vom Klinikum)
Berlin-Lichterfelde

Physiotherapie Esche
 Kommandantenstr. 23
 12205 Berlin
 030 54908435

Bobath für Erwachsene & Kinder
 Manuelle Lymphdrainage
 Craniosacrale Therapie
 Manuelle Therapie
 Hausbesuche

Schlosspark - Grill

Internationale Speisen
 und Getränke



Bäkestr. 9 / Ecke Hindenburgdamm
 12207 Berlin
 täglich geöffnet
 von 12 - 24 Uhr

Tel.: (030) 833 56 53

Matthias Gutsche

Steuerberater



Finckensteinallee 1 (Ecke Goerzallee) • 12205 Berlin
Tel. 772 61 62 www.kanzlei-gutsche.de

auch Hausbesuche möglich!

Diakonie

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Geschäftsstelle: Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin,
Frau Hafener T 030 83 90 92 40, Herr Philipp T 030 83 90 92 43

Soziale Beratung für Einzelpersonen: Johanna-Stegen-Straße 8, 12167 Berlin,
T 030 771 09 72, Sprechstunden nach Vereinbarung

Soziale Beratung für Familien im Familienbüro: Kirchstraße 3, 14163 Berlin,
T 030 90 299 57 97, Sprechstunden: Mo u. Di 9–11, Do 16–18 sowie nach Vereinbarung

Pflegestützpunkt: Albrechtstraße 81a, 12167 Berlin
T 030 90 299 57 97, Sprechstunden: Di 9–15, Do 12–18 sowie nach Vereinbarung



LEMKE OPTIK

IHR FACHMANN FÜR GUTES SEHEN

Hindenburgdamm 42, 12203 Berlin



Schnoor
IMMOBILIEN

Seit 1900 in 5. Generation

CURTIVUSSTRASSE 6
12205 BERLIN

 84 38 95 0

WWW.SCHNOORIMMOBILIEN.DE



IHR ANSPRECHPARTNER
STEFFEN SCHNOOR



blickfang AUGENOPTIK & OPTOMETRIE

www.blickfang-berlin.de

UNSER TEAM: Mit Erfahrung und Passion für Ihre Augengesundheit da.
 UNSERE TECHNIK: Auf dem neuesten Stand und so erstmalig in Berlin. Wir nehmen uns Zeit bei Ihrem Termin unter 030/772 37 26.

Einführungsangebot: Neues, erweitertes Augenscreening 39,- €

blickfang AUGENOPTIK & OPTOMETRIE · Oberhofer Weg 4 · 12209 Bln · 030/772 37 26

Steuererklärung für Ruheständl*erinnen

Wir holen Ihre Unterlagen ab.

Berg & Fricke Steuerberatungsgesellschaft mbH

Nicolaistraße 11 | 12247 Berlin#

Telefon 030 - 767157-906

info@berg-fricke-stb.de

Paulus-Markt Antiquariat



Öffnungszeiten: Montag von 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr | Mittwoch von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Ständige Gruppen

Konfirmandenunterricht

Gr. I Montag, 16.15 bis 17.30 Uhr,
 Gr. II Montag, 17.45 bis 19.00 Uhr,
 Gr. III Donnerstag, 16.15 bis 17.30 Uhr,
 Gr. IV Donnerstag, 17.45 bis 19.00 Uhr
 Pfr. Björn-Christoph Sellin-Reschke,
 Carola Meister+ Teamer
 Paulus-Zentrum/Saal

Bibelgruppe

jeden 2. + 4. Montag im Monat, 15.30 Uhr
 mit Pfn. i. R. Martina Gern
 Paulus-Forum

Orchester

Montag, 19.30 bis 21.30 Uhr
 Prof. H. J. Greiner | Paulus-Zentrum/Saal

Bläserchor

Dienstag, 19.00 bis 20.30 Uhr
 Clemens Mai | Grünen Saal über der Kita

Kantorei

Donnerstag, 19.30 bis 21.30 Uhr
 Dr. Cordelia Miller

Gospelchor

Mittwoch, 19.30 bis 21.00 Uhr
 (nicht in den Ferien)
 Edgar Strack | Paulus-Zentrum/Saal

Singkreis

Dienstag 15.30 bis 16.30 Uhr
 14.+ 28. Februar | 14. + 28. März
 Paulus-Zentrum/Saal

Gymnastik für Frauen

Mittwoch, 11.00 Uhr
 Tanja Marwitz | Tel.: 374 465 42
 Paulus-Zentrum/Saal

Jugendkeller

Montag + Donnerstag, 17.30 Uhr
 open friday
 once a month ab 18.00 Uhr
 meister@paulus-lichterfelde.de

Seniorenkreis

Mittwoch, 15.00 Uhr
 Anne Fränkle, Helga Setzchen, Cornelia
 Puhle-Schnepel | Paulus-Forum

Hauskreis

jeden 2. Montag im Monat, 15.00 Uhr
 bei Familie Ost

Meditationsabende

Donnerstag, 19.30 Uhr
 02. Februar + 2. März | Pfr. Sellin-Reschke
 16. Februar + 16. März | Oliver Kintzel
 Paulus-Forum/Raum Junia

Spiele-Nachmittag

Donnerstag, 15.00 bis 17.00 Uhr
 Claudia Mehlhorn | Paulus-Café
 Telefon: 833 04 25

Erzähl-Café

Donnerstag, 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
 Sabine Karg | Paulus-Café

Paulus-Café

Dienstag, 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
 Paulus-Zentrum

Paulus-Antiquariat

Mo 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr
 Mi 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Paulus-Markt

Mo 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr
 Mi 10.00 bis 12.00 Uhr

Unsere Spendenkonten

1. Gemeinde

Empfänger: Paulus Lichterfelde
 KKV Berlin Süd-West
IBAN: DE52 5206 0410 1403 9663 99
 Wichtig ist der Spendenzweck:
 Paulus – Lichterfelde + Zweck!
 z.B. „Altenarbeit“ oder „Jugendarbeit“
 oder „Kirchgeld“

2. Bauverein

Bauverein PK Lichterfelde e.V.
IBAN: DE31 1001 0010 0037 1441 07
 Vorsitzender: Klaus Hahner, Tel.: 771 11 45

3. Kirchenmusikverein

Verein zur Förderung der Kirchenmusik
 in der Paulusgemeinde
 Berlin–Lichterfelde e.V.
IBAN: DE66 1009 0000 2755 8930 08

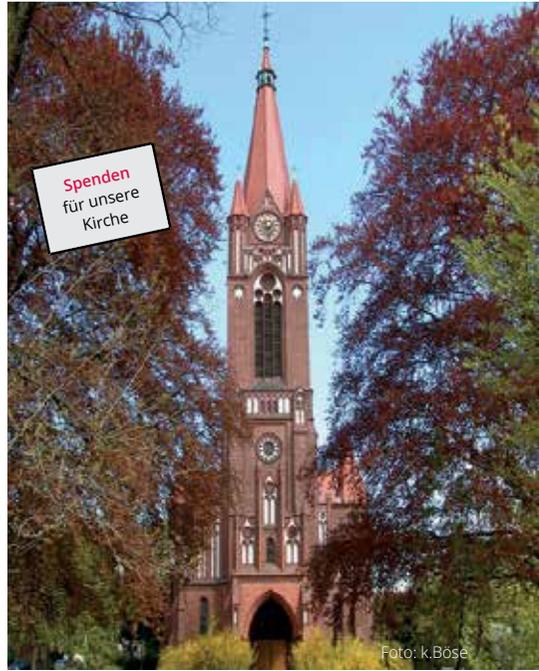
4. Kita Hindenburgdamm

Verein zur Förderung der evangelischen
 Paulus-Kindertagesstätte am
 Hindenburgdamm e.V.
IBAN: DE94 1001 0010 0005 4521 03

5. Kita Roonstraße

Förderverein Kita Roonstraße der
 evangelischen Paulusgemeinde
 Berlin–Lichterfelde e.V.
IBAN: DE30 1007 0024 0494 1399 00

Bitte heben Sie Ihre Einzahlungsbelege
 auf! Sie gelten bis einschließlich
 300,00 € als Spendennachweis für
 das Finanzamt. Für Beträge über 300,00 €
 erhalten Sie Ende März des neuen Jahres
 automatisch eine Spendenbescheinigung.
 Vielen Dank!



Spendenkonto:

Bauverein PK Lichterfelde e.V.
IBAN: DE31 1001 0010 0037 1441 07

Impressum

Der Paulusbrief erscheint im Auftrag
 des GKR 10-mal im Jahr mit einer
 Auflage von 1.500 Exemplaren.
 Mit vollem Namen gekennzeichnete
 Beiträge geben nicht unbedingt die
 Meinung des GKR oder der Redaktion
 wieder.

Verantwortlich i.S.d.P. ist B. Neubert.

Redaktion: A. Fränkle, B. Leber,
 B. Michaelis, B. Neubert

Titelbild: B. Leber

Layout + Satz: B. Leber

Druck: Oktoberdruck

Der **Redaktionsschluss** für
 die April-Ausgabe ist der 27.02.2023
redaktion@paulusbrief.de

Unsere Kontakte

Gemeindebüro, Hindenburgdamm

101/101a, 12203 Berlin | Monique Hanowski

Tel. 84 49 32 – 0 | Fax 84 49 32 33

Öffnungszeiten: Di + Do 10 bis 12 Uhr

und nach Vereinbarung

info@paulus-lichterfelde.de

Taufe, Trauung, Beerdigung

Katharina Zelder-Hüske, Tel. 84 49 32 – 0

zelder-hueske@paulus-lichterfelde.de

Pfarrerin

Barbara Neubert | Tel. 84 49 32 – 26

Mobil 0163 6501251

Sprechzeiten: nach telefonischer Anmeldung

neubert@paulus-lichterfelde.de

Pfarrer

Björn-Christoph Sellin-Reschke

Tel. 84 49 32 – 25 | Mobil 0163 6159635

Sprechzeiten:

nach telefonischer Anmeldung

sellin-reschke@paulus-lichterfelde.de

Vikarin

Hi-Cheong Lee

lee@paulus-lichterfelde.de oder

über die Küsterei

Kirchenmusik

Dr. Cordelia Miller | Tel. 84 49 32 – 12

miller@paulus-lichterfelde.de

kirchenmusikverein@paulus-lichterfelde.de

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

Carola Meister | Tel. 84 49 32 – 0

meister@paulus-lichterfelde.de

Senioren

Anne Fränkle | Tel. 833 10 92

pgafraenkle@gmx.de

Besuchsdienst

Adriana Hasenberg | Tel. 84 49 32 – 0

hasenberg@paulus-lichterfelde.de

Kita Hindenburgdamm

Leiterin: Jolanta Mundzia

Tel. 84 49 32 15

kita-hi-damm@paulus-lichterfelde.de

Kita Roonstraße

Leiterin: Diana Pohl | Tel. 834 59 54

kita-roon@paulus-lichterfelde.de

Gemeindekirchenrat (GKR)

Pfn. Barbara Neubert (Vorsitzende),

Katja Barloschky, Michael Dannehl,

Johanna Hort, Dorothee Kress,

Kai Meudtner, Beate Michaelis,

Tanja Pfizenmaier, Dr. Bettina Schede,

Michael Scholz, Pfr. Björn-Christoph

Sellin-Reschke, Patrick Ruch,

Claudia Zier

Ersatzälteste: Susanne Herdyanto,

Lilly Müller-Steineck

Gemeindebeirat

NN



Gottesdienste im Februar

Mittwoch, 01.02.	DK 18.00 Uhr	Taizé-Andacht
Sonntag, 05.02. Septuagesimä	DK 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl/Saft Pfr. Sellin-Reschke Predigttext: Mt 9,9-13
Sonntag, 12.02. Sexagesima	Saal 11.30 Uhr DK 18.00 Uhr	Familienkirche Pfr. Sellin-Reschke Abendgottesdienst mit Abendmahl/Saft Pfn. Neubert
Sonntag, 19.02. Estomihi	DK 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffe Vikarin Lee Predigttext: 1. Kor 13,1-13
Mittwoch, 22.02.	DK 18.00 Uhr	Jugendpassionsweg Meister + Team
Freitag, 24.02.	DK 18.00 Uhr	Friedensandacht nach einem Jahr Überfall auf die Ukraine
Sonntag, 26.02. Invocavit	DK 10.00 Uhr Saal 11.30 Uhr	Gottesdienst mit Kirchenkaffe Pfn. Hernandez Predigttext: Hiob 2,1-13 Familienkirche mit Brunch Diakonin Meister
Freitag, 03.03.	DK 17.30 Uhr 19.00 Uhr	Infos und Imbiss Gottesdienst zum Weltgebetstag
Sonntag, 05.03. Reminiscere	DK 10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfn. Neubert Predigttext: Mk 12,1-12

Musik bei Paulus

Samstag, 25. Februar 2023, 17 Uhr

Serenade

Duo Distensione



**Werke von Bach, Grieg,
Rimsky-Korsakov, Gershwin,
Joplin u.a.**

Jessyca Flemming Harfe

Mykyta Sierov Oboe

Eintritt frei -

Spenden werden erbeten

Saal / Pauluszentrum

Hindenburgdamm 101b

Evangelische Paulus-Kirchengemeinde
Berlin-Lichterfelde

